

Nm. in oeder und vereinsamter Stimmung stadtwärts. Später zu Salten. Sein neuer (alter) Schreibtisch. (Die gestrigen Gespräche mit Hofrätin Z.! – Wie wird es enden! –)

Begann zu lesen Weressajew, Erlebnisse im russ. jap. Krieg. –

Etwas lahme Angriffe gegen mich in der Fackel (Bernhardi). –

2/4 Dictirt Treulos („Ormin“). –

Nm. gelesen; auf der Sonnenterrasse wie meist. Totale Arbeitsunlust. Schwere Angstgefühle. –

Abd. bei Hajeks mit O. Julius, Helene. – Intriguen gegen Julius, der das Primariat im Krankenhaus bekommen müßte; – der unbedeutende, 6 Jahre hinter ihm im Rang stehende – Christ Foederl wird von Bürgermeister Weiskirchner protegirt. –

Teleph. mit Heller. Seine Bemühung wegen der geschlossnen Vorstellung Bernhardi – Statthalterei schickt ihn zum Ministerium; – dies nun wieder, da „es ja eine neue Angelegenheit“ – wieder zurück zur Statthalterei. – Die praejudiz. „Pandorabüchse“ erschwert den Behörden die Sache; Graf Castell könnte darüber fallen; was ich ihm herzlich gönne. – Ihre Unterschrift auf der Einladung zu der ev. Vorstellung haben Prof. Roller, – und Thadeus Rittner verweigert, – mit Rücksicht auf ihre amtlichen Stellungen. O du mein Oesterreich. –

3/4 Dictirt „Ormin“. –

Nm. K. R. Gaschler in Steuersachen. (Müller Guttenbrunn; der feine Herr denunziert mich und Schönherr und gibt (bewußt falsch) an, dass 2000 Aufführungen meiner Stücke (in Wirklichkeit 767) stattfanden.)

– An dem „Ormin“ Einakter. –

Mit O. Concert d'Albert Burmester, mit Zuckerkanzl Vater und Sohn im Imperial soupirt. –

4/4 Traum: Ich stelle ins Fenster (zwischen die Scheiben) ein Skelett (aus irgend einem, nicht klaren, Grunde. Das ganze ohne unheimliche Betonung).

– Dictirt „Ormin“ weiter.

Nm. am „Wahnsinnigen“. –

Zu Prof. Reich, Döblinger Hptstr.; traurige Wohnung. Er hatte gestern in der Generalversammlung Volksth. über das Bernhardi Verbot gesprochen. „Kam sich vor“ – wie immer. –

Nach dem Nachtmahl mit O. zu Bachrachs. „Onkel Max.“ –

5/4 Traum: Besuche – Ecke Porzellan-, Liechtensteinstraße – Herrn „Chateau d'un –“ weiss, das heißt „Schloss des Einen“; er ist ein wenig Doret, ein wenig Clemens Franckenstein; hält mich, wie ich voraussehe, zum Essen dort, ich bekomme gebackenen Karpfen; ein Dragoner-